

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information / AG2011



HALLOWEEN

Ein Fest zum Feiern?

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Entstehung und Geschichte

Was bedeutet **Halloween**? Der christliche Feiertag „Allerheiligen“ (der 1. November) heißt auf Englisch „*All Hallows Day*“. Der Vorabend, also der 31. Oktober, heißt „*All Hallows Eve*“. Halloween ist also eine Herleitung aus „*All Hallows Eve(ning)*“. Ursprünglich ehrte die katholische Kirche am 1. November ihre Märtyrer, später ihre Heiligen. Halloween ist der Tag, an dem Kelten und Angelsachsen das Ende des Sommers und den Anfang des Winters feiern. Für sie beginnt das neue Jahr mit Halloween, das Fest des Totengottes „*Samhain*“, der - ihres Kultes gemäß - nach dem Sonnengott „*Belenus*“ („*Heiler und Bringer des Lichts*“) die „Herrschaft“ übernimmt.

Die Kelten gehen auf das 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. zurück und hatten sich von der Donau bis zur französischen Hafenstadt Marseille angesiedelt. Die Angelsachsen waren ein germanisches Sammelvolk, bestehend aus Westgermanen und Nordseegermanen. Nach der keltischen Vorstellung wurde an Samhain den Seelen der Toten aus dem Vorjahr für kurze Zeit die Rückkehr in ihre ehemaligen Wohnungen erlaubt. Und da viele Angst vor diesen hatten, sollten sie - Geister, Hexen, Kobolde und Dämonen - durch große Feuer vertrieben und mit Opfern besänftigt werden. Die Kelten glaubten, dass am Vorabend des „*Samhain*“-Festes die Toten in der Nacht umhergingen und sich in den Häusern an die Feuerstelle setzten. Dafür stellten sie ihnen auch Nahrung hin. Dieser Brauch hielt sich bis in dieses Jahrhundert hinein. Die Toten galten allerdings keineswegs als freundlich, sondern wurden oft für Gauner und böse Mächte der Finsternis gehalten; wie auch die Feen, von denen man glaubte, sie seien die Seelen der Verstorbenen.

Für die zurückkehrenden Toten wurde das Haus gründlich gereinigt. Die Haustür blieb unverschlossen. Alle gingen zu Bett, denn die Toten wollten nicht beobachtet werden. 1820 schrieb eine Frau: *„Wäre das nicht schrecklich, wenn jetzt die Seelen all derer, die je in diesem Haus gewohnt haben, auf den Regalen vom Küchenschrank sitzen würden, oder an den Stangen, woran die Speckseiten hangen, und überall dort, wo sie Platz fänden, und uns bei dem, was wir machen, zusähen?“* (Quelle: „Das keltische Jahr“, Irland Journal 1993, Kevin Danaher). Viele Menschen glaubten, dass sich ein solches Prozedere zu Halloween abspielt.

Bis Anfang der neunziger Jahre war Halloween in unseren Breiten kein Thema. Nur ein paar amerikanische Familien, die mit ihren Soldaten in Deutschland wohnten, stellten einen ausgehöhlten Kürbiskopf vor ihr Haus oder feierten unter ihresgleichen Halloween-Partys. Als wegen des Golfkrieges 1991 das Geschäft mit dem Karneval weggebrochen war,

schaffte Halloween in den USA den Durchbruch. Einige Amerikaner ließen sich für Halloween sogar eine Geisterbahn vor ihr Haus aufbauen. Selbst einen elektrischen Stuhl mit einer menschlichen Figur, die sich windet und raucht, stellten sich manche vor ihre Tür.

Die rasante Zunahme der Halloween-Kultur in Deutschland hat (auch) mit Kommerz zu tun. Pfiffige Unternehmer wissen, dass mit Halloween eine Menge Geld zu verdienen ist. Die Zurückhaltung mancher Anbieter in Deutschland ist längst Geschichte. Makabre und unappetitliche Accessoires, wie abgehackte Beine oder blutig-eitrig Wunden zum Aufkleben, sind keine Seltenheit. Je obskurer desto teurer. Und die Medien bieten die beste Plattform zur Verbreitung der Halloween-Hysterie. Am 31. Oktober 2011 kratzte die Tageszeitung „Die Welt“ mit der Überschrift „Was zum Teufel ist eigentlich Halloween?“ an der wahren Oberfläche dieses Brauchtums.

Was beinhaltet die Toten-Lehre der Kelten?

Der Totengott „*Samhain*“ sammelte in der Nacht die Seelen der während des Jahres Verstorbenen. Wegen ihrer Sündhaftigkeit waren diese in Körper von Tieren verbannt. Mit Anfang des neuen Jahres waren jedoch die Sünden gesühnt und die Seelen durften in den sogenannten „*Druidenhimmel*“ eingehen. Die „*Druiden-Priester*“ hatten die Aufgabe, Recht zu sprechen, wahrzusagen und Könige zu beraten.

Hinter all dem steckt ein tiefer Glaube: der Glaube an einen Gott der Toten, der Glaube an einen Toten-Gott. Umstritten bleibt, ob in der keltischen Zeit an Halloween menschliche Opfer gebracht wurden oder nicht. In dem Buch „*The Celts*“ („Die Kelten“) schreibt Gerhard Herm folgendes:

Vor langer Zeit lebte in Irland ein Hufschmied namens Jack. Am Abend vor Allerheiligen saß der geizige und trunksüchtige Jack in seinem Dorf in einer Kneipe, als plötzlich der Teufel neben ihm stand, um ihn zu holen. Jack bot ihm seine Seele an für einen letzten Drink. Der Teufel hatte nichts dagegen, ihm einen letzten Drink zu spendieren, stellte aber fest, dass er keine Münze zur Hand hatte. So verwandelte er sich selbst in eine Sixpence-Münze, um den Wirt zu bezahlen. Jack aber steckte die Münze schnell in seinen Geldbeutel und verschloss ihn fest. Und weil er im Geldbeutel ein silbernes Kreuz bei sich trug, konnte der Teufel sich nicht zurückverwandeln. Jack handelte mit dem Teufel: Er ließ ihn frei und der Teufel versprach, dass Jacks Seele noch zehn Jahre frei sein solle. Als die zehn Jahre um waren, kam der Teufel abermals in der Nacht vor Allerheiligen zurück, um Jack zu holen. Dieser bat ihn erneut um einen letzten Gefallen: Seine Henkersmahlzeit solle ein Apfel sein, den der Teufel ihm pflücken solle. Der

Teufel tat ihm den Gefallen und kletterte auf einen Apfelbaum. Jack zog blitzschnell sein Messer und schnitzte ein Kreuz in die Rinde des Baumes; der Teufel war auf dem Baum gefangen. Jack handelte abermals mit dem Teufel: Er entfernte das Kreuz, und der Teufel versprach, Jacks Seele bis in alle Ewigkeit in Ruhe zu lassen. Nachdem Jack viele Jahre später starb, bat er im Himmel um Einlass. Da er in seinem Leben nicht gerade ein braver Mann gewesen war, wurde er abgewiesen. Er wurde zu den Höllentoren geschickt. Aber auch dort wurde ihm der Eintritt verwehrt, weil der Teufel ja sein Versprechen gegeben hatte, niemals Jacks Seele zu holen. Der Teufel schickte ihn zurück, woher er gekommen war – und weil es so dunkel, kalt und windig und der Weg so weit war, bekam der Teufel Mitleid und schenkte Jack eine glühende Kohle direkt aus dem Höllenfeuer. Jack steckte die Kohle in eine ausgehöhlte Rübe, die er als Wegzehrung mitgenommen hatte. Seitdem wandelt seine verdammte Seele mit der Laterne am Vorabend von Allerheiligen durch die Dunkelheit.

Soweit die Halloween-Legende. Seither sieht man überall Kürbislaternen, in die eine Fratze geschnitten ist. Sie stehen symbolhaft für Halloween. Die Legende um „Jack mit der Laterne“ zeigt einen Menschen, der 1. vom Teufel geholt wird, 2. mit dem Teufel verhandelt, 3. das Kreuz als Symbol des Leidens und Sterbens Jesu Christi missbraucht und 4. deshalb auch verdammt und verloren ist.

Es ist also kein Zufall, dass der keltische Ursprung von Halloween mit einem christlichen Fest zusammenhängt. Für die keltischen Druiden war Halloween das Neujahrsfest, an dem sowohl dem Sonnengott „Belenos“ als auch dem Totengott „Samhain“ geopfert und gehuldigt wurde. Wie mit vielen heidnischen Bräuchen und Kultstätten hat die Kirche nach der Christianisierung versucht, auch dieses heidnische Fest in ihre eigene Historie hineinzuzinterpretieren. Für die Kelten war die kalte Jahreszeit die Zeit der Toten und der umherziehenden Geister. Die irische Mythologie berichtet davon, dass alljährlich zu „Samhain“ die Grenzen zwischen der realen und der übernatürlichen Welt aufgehoben seien und sich die Grabhügel geöffnet hätten.

„Samhain“ („Vereinigung“), auch „Samuin“ genannt, ist zusammen mit „Imbolc“ (1. Februar), „Beltane“ (1. Mai) und „Lughnasadh“ (1. August) eines der vier großen irischen Feste. „Samhain“ wurde beginnend am Vorabend in der Nacht zum 1. November und an diesem Tage gefeiert. Im Englischen heißt das Fest „Samhain Halloween“. Wie bei allen genannten Festen wurde angenommen, dass auch zu „Samhain“ die Menschen einen Zugang zu den Wesen der anderen Welt haben, besonders zu den Bewohnern

der „*Síd*“ (Elfenhügel), die an diesem Tage offen stehen. Es war deshalb nicht ratsam, sein Haus zu verlassen, um nicht mit diesen Repräsentanten der Vorzeit zusammenzustoßen. Dem Unterweltgott „*Cenn Crúach*“ („*der blutige Kopf*“) wurden zu „*Samhain*“ Blut-Opfer dargebracht, um ihn und die anderen Gottheiten um Fruchtbarkeit anzuflehen. Auch Feen, Elfen und Dämonen in Tier- und Menschengestalten sollen zu „*Samhain*“ in der Dunkelheit ihr Unwesen treiben. Die „*Samhain-Nacht*“ ist eine Nacht der „*Begegnung zwischen Lebenden und Toten*“ und lässt somit Rückschlüsse auf moderne Halloween-Riten zu.

Bewertung

Viele Menschen leisten mit ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens einen erheblichen Beitrag dazu, dass Halloween immer bekannter und beliebter wird. „*Trick or Treat*“ heißt „*Streich oder Opfer*“ bzw. „*Streich oder Gaben*“. Kinder, die verkleidet mit diesem Spruch vor die Türen der Häuser ziehen, wollen von den Bewohnern Süßigkeiten haben. Dabei wissen sie zumeist nicht, wo der Brauch eigentlich herkommt. Sie wissen nicht, dass man im zweiten Jahrhundert vor Christus fest daran glaubte, dass die Trennwand zwischen der Totenwelt und den Lebenden in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November durchlässig und der Kürbis ein Willkommensgeschenk für die Toten ist. Römische Quellen berichten von in Weidenkörben eingeschlossenen Menschenopfern. Aufgefundene Moorleichen belegen diese Grausamkeiten der Druiden (Priester) jener Zeit. Auch Kinder sollen geopfert worden sein. Willigten die Eltern nicht ein, sollte Böses über ihr Haus kommen („*Streich oder Opfer*“).

Immer wieder versprechen sich Menschen etwas davon, wenn sie Dinge tun, die ihnen Kenntnisse über das Jenseits oder die Zukunft verschaffen. Doch woher weiß der Mensch, ob die gewonnenen Erkenntnisse wahr sind? Er weiß es nicht, er muss es glauben! Damit der Mensch Okkultem (Übersinnlichem) nicht auf den Leim geht, verbietet Gott in seinem Wort, der Bibel, jeglichen Kontakt mit Toten. Er warnt vor Magie, Geisterbeschwörung und Spiritismus. Im 5. Buch Mose 18, 10 -13 steht: „*Niemand von euch darf seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer verbrennen, niemand soll wahrsagen, zaubern, Geister beschwören oder Magie treiben. Keiner darf mit Beschwörungen Unheil abwenden, Totengeister befragen, die Zukunft vorhersagen oder mit Verstorbenen Verbindung suchen. Wer so etwas tut, ist dem Herrn zuwider.*“ Christen glauben, dass Gott nicht den Tod der Menschen will, sondern ihr (ewiges) Leben. Beim Propheten Hesekiel 33,11 ist zu lesen: „*Doch ich, der Herr,*

schwöre, so wahr ich lebe: Ich habe keine Freude daran, dass der Gottlose sterben muss. Nein, ich freue mich, wenn er von seinen falschen Wegen umkehrt und am Leben bleibt.“

Der Tod, so steht es in 1. Mose 2, 17, ist eine Folge der Entscheidung gegen Gott. Gott sagt den ersten Menschen: „*Wenn ihr nicht auf mich hört, werdet ihr sterben.*“ Der Tod ist viel schrecklicher als das Sterben selbst. Denn der Tod beschreibt die fortwährende Trennung des Menschen von seinem Schöpfer. Gottes Wort sagt im Hebräerbrieff (9, 27): „*Jeder Mensch muss einmal sterben und wird dann vor das Gericht Gottes gestellt.*“ Schon mit seiner Geburt steigt der Mensch in den Zug des Sterbens. Aber am Ende des Tunnels, am Ende des irdischen Lebens, wartet Gott in Christus und wird in seinem Licht jeden Menschen in Empfang nehmen, der IHM allein im Leben vertraut hat. Jesus Christus hat an Stelle der Menschen die Strafe für ihre Sünden am Kreuz getilgt, die sie aufgrund ihres Versagens verdient hätten. Nur wer im Leben vor Gott Buße tut und das Geschenk seiner Vergebung annimmt, der wird auch von Gott angenommen werden. Die Entscheidung fällt also jetzt und heute.

Wichtig ist, Kindern die Teilnahme an Halloween-Aktionen nicht einfach nur zu verbieten, sondern ihnen die Hintergründe zu erklären und Alternativen - wie z.B. das Reformationsfest - aufzuzeigen. Martin Luthers Glaubenslehre der Reformation bietet genügend Stoff: Sola Fide (allein der Glaube) - Sola Scriptura (allein die Schrift) - Solus Christus (allein Christus) - Sola Gratia (allein die Gnade) - Soli Deo Gloria (Gott allein gehört die Ehre).

Eltern und Großeltern sollten Fürsprecher für Kinder und Enkelkinder in Kindergärten und Schulen sein. In aller Sachlichkeit - aber auch mit allem Nachdruck - sollte den Verantwortlichen in diesen Einrichtungen der biblische Standpunkt zu Halloween oder auch zu den in Mode gekommenen „Hexenfesten“ erklärt werden. Wird an der Durchführung derartiger Feste festgehalten, sollten Eltern ihre Kinder von der Teilnahme an diesen Veranstaltungen befreien lassen. Es gibt Christen, die sich an Halloween in Hauskreisen versammeln, um konkret für Menschen zu beten, die sich im Okkultismus verstrickt haben, und geben dem Gott der Bibel alle Ehre.

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Kurzinformationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns. Bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation **Brennpunkt Weltanschauung** zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

Spendenkonto AG WELT e.V. Sparkasse Lemgo
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21 BIC: WELADED1LEM